

### **Auf ins 3. Drittel...**

Am Palmsonntag werden in verschiedenen Kirchen die sogenannte "Goldene Konfirmation" gefeiert. So auch bei uns im Wasen. Wir freuen uns jeweils, die vor 50 Jahren Konfirmierten im Rahmen des Palmsonntagsgottesdienstes begrüßen zu dürfen. Gerne stellen wir nach der Feier das Konffoto von damals nach. Waren es anno dazumal um die 50 oder mehr jungen Frauen und Männer, finden sich aktuell so zwischen 10 und 20 Ehemalige ein. Die Gründe dafür liegen auf der Hand: Einige sind (teilweise weit) weggezogen, ein paar haben sich aus den Augen verloren, andere wiederum sind leider schon verstorben. Und trotzdem wirken die Gesichter auf den "Goldenen Konffotos" nicht weniger farbig als vor 50 Jahren. Ausschlaggebend dafür sind weniger technische Gründe, dass man unterdessen farbige Fotos machen kann. Und es sind ganz bestimmt auch nicht die ergrauten Häupter, die für den farbigen Touch sorgen. Es ist wohl eher das gerüttelte Mass an Lebenserfahrung, das die freundlich lächelnden Gesichter ausstrahlen. In 50 Jahren kommt doch das eine oder andere zusammen. Schönes und auch weniger Schönes. Das Leben halt in all seinen Farben und Schattierungen.

So stehen die Frauen und Männer dann da. Mit einem schon prall gefüllten Rucksäckli. Und trotzdem auf der Schwelle zu einem neuen Lebensabschnitt. Da kommt ja noch was. Das sogenannt letzte Drittel nämlich. Übergänge wollen gebührend begangen sein. Für nicht wenige davon gibt es gar ein kirchliches Angebot. Und nicht wenige Leute nehmen diese Angebote wahr. Immer noch. Für uns Pfarrpersonen bedeutet diese Treue sowohl Zuspruch als auch Anspruch. Es ist ein Privileg, so viele Leute an den Schnittstellen und Übergängen begleiten zu dürfen. Und es soll gleichzeitig ein Ansporn sein, die zu begleitenden Menschen in ihren ganz unterschiedlichen Bedürfnissen wahrzunehmen und mit der gebührenden Sorgfalt darauf reagieren zu können. Denn nicht zuletzt fühlt ja jede/r eine ganz ähnliche Grundspannung, die/der an einer Schwelle steht, bereit in unvertraute Gefilde aufzubrechen. Man fühlt sich angetrieben von einer leichtfüssigen Vorfreude und wälzt gleichzeitig gewisse Bedenken oder kämpft gar mit den einen oder anderen lähmenden Ängsten. Der zugesagte Segen als eine Art geistliches Schulterklopfen vermag hier einiges zu bewirken. Beispielsweise dadurch, weil er einem in Erinnerung ruft, dass man nicht immer alles, zu jeder Zeit und alleine aus eigener Kraft stemmen muss. Dass da auch andere Hände da sind, die mittragen helfen. Und dass alles und alle geborgen bleiben in der einen grossen Hand.

Dieser Zuspruch liegt übrigens auch in dem entscheidenden Übergang begründet, den die Christenheit im Osterfestkreis sozusagen jedes Jahr neu durchlebt. Angefangen bei der Passions- oder Fastenzeit, zugespitzt durch die Ereignisse in der Karwoche, konkretisiert und entfaltet durch die Himmelfahrt Christi und das Pfingstfest. Ein wahrhaftiges Wechselbad der Gefühle liegt hier verdichtet vor uns. Da ist alles drin. Von "himmelhochjauchzend" (Palmsonntag) bis "zu Tode betrübt" (Karfreitag). Von ungläubigem Staunen (Ostern) bis zu grenzenlosem Zutrauen (Pfingsten). Alles menschliche Regungen, die uns wohl vertraut sind. Und uns in der aufgeführten Fliessrichtung durchaus hoffnungsvoll Übergänge

bewältigen lassen. Es müssen ja nicht immer gleich ganze Vorhänge zerreißen oder sogar spektakuläre Sonnenfinsternisse über uns hereinbrechen, um ein klein wenig mehr Osterfreude und Pfingstvertrauen auf unsere Mühlen zu lenken. Möge es gelingen. Auf welcher Schwelle sie auch immer stehen und in welchem Drittel sie sich auch immer befinden.

Pfr. Matthias Zehnder

